

Schaffen die Medien Helden? – Verstärkung der Realität durch die Berichterstattung und fiktionale Filmwelten.

Vortrag anlässlich eines Symposiums der Generalstaatsanwaltschaft und des Landeskriminalamtes Thüringens zu „Mediengesellschaft und Strafverfolgung – vom Mythos einer neutralen Berichterstattung“ - am 21.3.2002 in Erfurt

(AG 2, Referent und Moderation Dr. Weiß)

(Dazu waren auch Vertreter aller Thüringer Presseorgane und elektronischer Medien eingeladen)

Nachträgliche Anmerkung des Referenten: Der Vortrag wurde genau fünf Wochen vor dem Schulmassaker von Erfurt vom 26. April 2002 gehalten.

Vorbemerkungen zum Referat

Die Versenkung der Brent Spar und die anonymen Spenden an Kohl, die Nematoden in Fischen und der Rinderwahnsinn, der Tod Holger Grams in Bad Kleinen und des kleinen Joseph in Sebnitz. Zum Skandal kann fast alles werden – eine tödliche Gefahr und eine nur unangenehme Belästigung; ein gravierender Rechtsbruch und ein minderes Vergehen; das tatsächliche, mögliche und vermeintliche Opfer – warum ist das so? Warum hungern wir nach skandalträchtigen Informationen und haben sie doch bald vergessen? Warum empören wir uns spontan und verstehen die Erregung später kaum noch? Warum verfallen wir schnell in Panik und kehren dann doch zu den alten Gewohnheiten zurück?

(Aus dem Buch von Hans Mathias Kepplinger über „Die Kunst der Skandalierung und die Illusion der Wahrheit“, OLZOG-Verlag, 2001)

Jugendkultur und Skandal-Medien

Ein Mensch der Bescheidenheit praktiziert, wird heute kaum mehr wahrgenommen - und manchmal auch nicht ernst genommen. Bescheidenheit ist aber etwas ganz Wichtiges, weil sie beinhaltet, dass dieser Mensch sich auf seine Möglichkeiten beschränkt - ‚ich bescheide mich‘ - ‚ich beschränke mich‘ - auf das, was ich kann.

Jugendlicher möchte aber **wer** sein, wahrgenommen werden, wenn nicht, versucht er etwas darzustellen, **damit er wahrgenommen wird**. Manchmal tut er deshalb sogar etwas Böses, weil er mit gut sein oder brav sein keine Aufmerksamkeit erweckt. Nach dem Motto: ‚Wenn ich schon nicht gut sein kann, so möchte ich wenigstens böse sein - damit man mich endlich wahrnimmt‘ - oder er begeht Selbstmord.

Spektakuläres, Skandale, Aufmärsche, auffällige Klamotten, provozierende Reden: dies alles erregt Aufmerksamkeit bei vielen Jugendlichen. Das zugrundeliegende Bedürfnis nach Anerkennung - besser ‚Größenwahrnehmung‘ - ist die Ursache für deren Eskalation. **Gefördert und verstärkt - in einzelnen Fällen genuin erzeugt - wird dies durch die Medien mit ihrem Starkult, der wiederum die Basis für eine ‚Heldenglorifizierung‘ und ‚Heldenverehrung‘ darstellt.** Dieser Kult reicht heute von Stefan Raab bis Rudolf Hess oder von Big Brother und Playback-Show bis Rambo, Cyborg oder Terminator mit Schwarzenegger. Eine direkte Schiene der Vermarktung geht dabei von Bravo, Bild über TV-Schmuddeltalk und RTL-News bis hin zu Natural Born Killers, Freitag der 13. oder Carmageddon und Anti-Türken-Test im PC oder Internet oder den aufpeitschenden Neonazisongs von ‚Noie Werte‘ oder den ‚Bösen Onkels‘.

Aus Bildern werden Vorbilder, aus diesen und den gigantischen Bilderfluten entstehen die ‚Stars‘ und manchmal auch die **Helden**. Besonders bei traumatisierten Kindern und psychotischen Charakteren können sich daraus über Identifikationsprozesse aggressive Haltungen bzw. gewalttätige Handlungen entwickeln. Frustrationen, die in vielen Fällen nicht ausbleiben, können jedoch auch zu Autoaggressionen führen.

„Ich werde wie der Held“ (z. T. nach Hopf, W. 2002, S. 26)

„Der Protagonist hat sein Ziel erreicht, der Zuschauer ist glücklich, als hätte er selber das Gute erkämpft. Der Film auf der Leinwand ist zu Ende, aber nicht unbedingt die emotionale Bindung und Identifikation des Zuschauers.

Der Protagonist oder andere Figuren können mitunter in den Alltag "mitgehen": Frauen wünschen sich so tolle Liebhaber wie Richard Gere", Mädchen und auch Jungen Leonardo di Caprio (Mädchen eher in ‚Titanic‘, Jungen eher in ‚In den Straßen von New York‘). „Männer so außergewöhnliche Frauen wie Julia Roberts (Pretty Woman), gemeinsam wünschen sie sich eine so abenteuerliche und romantische Liebesbeziehung, wie die beiden sie haben.“

„Vorbildfunktion- Dramatisch ist folgende Identifikation: Wer Recht, Gerechtigkeit und Freiheit will, kann in Rambo ein "Vorbild" sehen und ihm nacheifern. Äußerst problematisch wird hier, dass die emotionale Identifikation eben nicht rational und analytisch hinterfragt und begleitet wird: Rambo, der Kämpfer für Recht, Gerechtigkeit und Freiheit, mordet und metzelt äußerst blutrünstig seine Gegner nieder, die Antagonisten. Sein **Handeln ist genauso verwerflich** wie das derjenigen, die er bekämpft. Der "sympathische" Protagonist, der das Gute für sich und die Anderen (!) will, handelt genauso böse wie die Bösen - aber kein Zuschauer merkt es. Schlimmer noch: Das verwerfliche Handeln des Protagonisten wird dadurch legitimiert, dass er im ersten Akt als der Gute, der für ein hehres Ziel kämpft und für das es sich zu kämpfen lohnt, eingeführt wurde und am Ende auch noch als Sieger dasteht. Der Zweck (Recht, Gerechtigkeit und Freiheit) heiligt also die Mittel (Morden und Niedermetzeln der Gegner)". Gewalt als Selbstzweck, deshalb auch von der Bundesprüfstelle indiziert.

„Realitätsverlust- Spätestens hier verschwimmen Realität, das wirkliche Leben, und der Film, die Fiktion vom Leben. Die Fiktion wird dann böse, blutige Wirklichkeit, wenn diese "Vorbilder" wie Rambo emotional im Leben der Zuschauer lebendig werden und die "Problemlösung" aus dem Film in die eigene Lebenswirklichkeit übernommen wird. Dann sind die Parallelen zu den grausamen Massakern z. B. von Schülern an ihren "ungerechten Lehrern" und "bevorteilten Mitschülern" offensichtlich. Natürlich liegen solche Folgen und Auswirkungen nicht im Interesse der Filmemacher, sie sind aber hinlänglich bekannt und können nicht geleugnet werden. Filmbilder wecken vorhandene und schaffen neue Emotionen, die im Leben und Handeln des Zuschauers Gestalt gewinnen können. Sie prägen den Menschen und hinterlassen Spuren in seinem Menschenbild und seiner Sicht der Welt - selten rational, wohl aber emotional greifbar. Dies kann missbraucht oder aber als Chance z. B. für Humanität, Toleranz oder andere gesellschaftliche Werte genutzt werden.“ (Susanne Reinhard-Karlmann in Hopf, W., S. 26)

Als Beispiel möchte ich einmal eine historische Figur (Kohlhaas) mit Rambo vergleichen

Michael Kohlhaas und Rambo

Was beide gemeinsam haben und was sie unterscheidet?

Wo liegen die destruktiven Aggressionsmotive?

	Kohlhaas	Rambo
Ungerechte Behandlung	Grenzwächter	Korruptierter am. Oberst

Demütigung	Junker von Tronka (Schlossherr) und dessen Freunde (Ritter)	„
Verletzung	Landvogt	Vietkong bzw. sowjetische Soldaten
Verletzung von Freunden/Untergebenen	Landvogt und Knechte Tötung der Ehefrau durch andere ‚Gegner‘	Verräter in den eigenen Reihen
Zwischenergebnis	<i>Niederlage im Kampf</i>	<i>Niederlage im Kampf</i>
Motivation für neue Aggressionen	Wiedergutmachung eines Schadens (zwei Rappen)	Wiederherstellung der amerikanischen ‚Ehre‘
Psychisch Selbstattribution:	Herstellung von ‚Gerechtigkeit‘ durch Selbstjustiz und Rache *)	Herstellung von ‚Gerechtigkeit‘ durch Selbstjustiz und Rache
Fremdattribution:	Reichs- und Weltbefreier Aber auch Bekämpfung der korrupten Obrigkeit (revolutionäre Gedanken; ca. 25 Jahre nach den Bauernkriegen) <i>Goethe</i> : „gründliche Hypochondrie“; ebenso falsche individual-psychologisch Reduktion wäre Zuschreibung einer „individuell-charakterlich bedingten Rechthaberei“ (nach Schmidt, S. 144)	Befreier des vietnamesischen und afghanischen Volkes vom Kommunismus Bekämpfung korrupter militärischer Vorgesetzter Dies sind aber vordergründige politische Begründungen (z.T. (Geschichtsfälschung!); in Wirklichkeit das „Recht des Stärkeren“ und „Gewalt als Selbstzweck“ (nach Weiß, S. 86)
Aggressivitätshandlungen	Kampfhandlungen mit Niederbrennung der Tronkenburg, dreimalige Feuersbrunst in Wittenberg und anderes ‚Mordbrennen‘ Destruktive Aggressivität verselbständigt sich Gruppeneffekte	Kampfhandlungen von Napalm, Feuerwerfer und MG bis zum Messer (insgesamt werden in Rambo III 240 Russen von Rambo getötet) Kampfszenarien verfolgen Selbstzweck durch grandiose optische Effekte
Endergebnis	Kohlhaas als ‚Volksheld‘ Aber: Sieg der Obrigkeit durch Intrigen Kohlhaas als Verlierer auf dem Schafott	Rambo als Held, der in fiktionaler Filmwelt die am. Ehre wieder hergestellt hat: Sieg des Stärkeren
	*) ‚Selbstrache‘: Luther S. 55	

Handout für die AG 2 Dr. Weiß mit Thesen, Fakten und Konsequenzen:

Thesenartige Zusammenfassung zur Medienwirkung

⇒ Wenn ein Held eine literarische oder filmische Figur ist, die etwas Bedeutsames tut, Überdurchschnittliches leistet und die von vielen bewundert wird, so ist es einem Jugendlichen zunächst einmal egal, ob dieser Held außergewöhnlich sozial oder auch unsozial ist, d.h. welche Werte dieser Held verkörpert. Auf jeden Fall vermittelt die

Performanz dieser Figur das Gefühl, ich möchte auch so sein wie der. Das ist dann geil oder cool, oder wie man einfach früher sagte, ein toller Kerl.

⇒ Wie stark allerdings die Werte heute bei manchen Jugendlichen verschoben sind, kann man aus der Reaktion von Schülern auf jüngste Gewalttaten erkennen, so z.B. bei dem ‚Amoklauf‘ des 21-Jährigen aus Freising bzw. Eching, der am 19.2.02 zwei Arbeitskollegen erschoss, anschließend den Schulleiter einer Wirtschaftsschule, einen anderen Lehrer schwer verletzte und dann sich selbst tötete. ‚Der hatte doch Recht, wenn er vor seinem Selbstmord noch andere verhasste Menschen erledigte.‘ Die halbe Klasse stimmte dem zu. So gewinnt ein Mörder das Image eines Helden.

⇒ Zu dieser Haltung tragen antisoziale Gewaltmedien mit einer Art Heldenglorifizierung nicht unwesentlich bei. Die Mittel, die diese Helden anwenden, um ihre eigenen Interessen und Rachegefühle durchzusetzen, werden selbstverständlich akzeptiert und nach entsprechender Identifikation auch als legitim für den eigenen Machtbereich angesehen.. So können durch Identifikation und Glorifizierung in Verbindung mit Frust und pubertären Allmachtsfantasien aus den Protagonisten der fiktionalen Filmwelten Helden entstehen, deren Verhalten bewusst oder unbewusst nachgeahmt wird.

⇒ Neben den Einflüssen von Art und Umfang der Berichterstattung in den Medien bewirken z.B. Gewaltmedien (Horror-Gewalt, Video- bzw. PC-Tötungsspiele) eine Deformation jugendlicher und besonders kindlicher Vorstellungen, Werthaltungen und auch Handlungen. Art und Umfang dieser Deformation ist persönlichkeits- und geschlechtsabhängig sowie abhängig von Sozialisationsbedingungen und der Verfügbarkeit der Medien (TV, Video, PC). ‚Wie auch ein Grippe-Virus vor allem diejenigen trifft, die bereits angeschlagen sind, so sind bestimmte Gruppen von Rezipienten besonders empfänglich für die in den Medien präsentierten Modellhandlungen‘ (Brosius und Esser, 1995, S. 80). Siehe auch mein folgendes Persönlichkeitsmodell (S. 6).

Es gibt jedoch auch Fälle, bei denen der Dauerkonsum von Gewaltmedien genuin zu erhöhter Gewaltbereitschaft und auch zu Straftaten führte. In Bezug auf die Sozialschädlichkeit ist der Unterschied zur Drogenabhängigkeit nur noch graduell.

Gewaltmedienwirkung: Modelldarstellung in einer synoptischen Übersicht:
nach Weiß, 2000, S. 206 f

Was ereignet sich beim Konsum brutaler Gewaltmedien bei Schülern mit unterschiedlichen Persönlichkeitsmerkmalen ?

(angenommenes Alter etwa 13 bis 15 Jahre)

PERSÖNLICHKEITS-	PSYCHISCHEWIRKUNG	IDENTIFIKATION	REAKTIONEN*)
MERKMALE	bei / nach Rezeption	Film/Protagonisten	Verhalten+längerfrist. Effekte

<p>Gefestigte Persönlichkeit stabil, selbstsicher, ichstark resistent gegen 'Gruppen- druck'; kognitiv gut ausge- stattet, affektiv gut gesteuert (20-30%)</p> <p style="text-align: right;">A)</p>	<p>vermutlich geringe Wirkung, distanzierte, reflektierte Konsumhaltung</p>	<p>kaum zu beobachten (wenn, dann 'positive' Figuren)</p>	<p>je nach sozialer Grundeinstellung von nicht betroffen sein bis zu Abwendung (Ekel); kaum Verhaltensänderungen; normale 'epi-sodenhafte Durchgangsphase' in der pubertären Entwicklung</p>
<p>Nicht ganz gefestigte Persönlichkeit, noch unsicher und ängstliche Züge, kognitiv durchschnittl., affektiv ausreichend gesteuert (50-60%)</p> <p>B)</p>	<p>stärkere Wirkung bei Mädchen: häufig Alpträume, Ekel, Abscheu, aber auch Angst-Lust; bei nachlassendem Gruppendruck Konsumabnahme, aggressive Phantasien</p>	<p>zumeist mit Opfer</p>	<p>Angst vor brutalen Darstellungen, Angst vor Blamage in der Gruppe, vermutlich eher temporäre depressive Zustände (bei den jüngeren, insbes. Mädchen)</p>
<p>Noch nicht gefestigte Persönlichkeit, selbstun- sicher; (bereits stärker nach "außen" orientiert), soziale Ängste, Beziehungstörungen, kindliche Traumata (Gewalterfahrg. d. psych. und phys. 'Verletzungen'); Schuldangst; geringe soz. Intelligenz, verminderte Affektsteuerung (ca. 15%)</p> <p>C)</p>	<p>anfänglich eher negative, später durchaus "positive" emotionale Befindlichkeit; (subjektiv): stark, sicher, er- leichtert, voll Lust, Erregung mit Kick und kämpferisch (bes. Jungen); unbewusste Gewalt- und Größenphantasien, beginnender Realitätsverlust.</p>	<p>zumeist mit Täter oder "Helden" (‘Cyborg’, ‘Rambo’, ‘Terminator’), aber auch mit kriminellen Gruppen (Street- gangs), wie z.B. im indizierten TVFilm ‘Savage Street’ (‘Straße der Gewalt’)</p>	<p>emotionale Abstumpfung, geringes Einfühlungsvermögen, Legitimation von Gewalt, Rache und Selbstjustiz > aggressive Ichdurchsetzung; rechtsextr. Tendenzen; bei Dauerkonsum u.a. Bedingungen Gewalthand- lungen bis zur Kriminalität möglich; wahrscheinlich Abhängigkeitsentwicklung</p>

Besonderheit: nach Lamnek (1995): exzessiv konsumierende Gymnasiasten zeigen extreme Gewalttätigkeit !

<p>Labile Persönlichkeit, dissoziale Einstellung, niedrige Intelligenz, beginnende psychotische Entwicklung, z.B. mit "Borderline-Risiken"; häufig soziale Isolation, Einzel-gänger; pathologische Fälle <i>ca. 2%</i> D)</p>	<p>starke Wirkung, dem medialen Geschehen hilflos ausgeliefert, zeitweise unfähig, Fiktion von Wirklichkeit zu trennen; starke emotionale Betroffenheit bis zu Abhängigkeit bei bestimmten Medien (Film) extreme Aggressionssteigerung</p>	<p>ausschließlich mit Täter/Held bzw. aggressivem Protagonisten der Handlung (z.B. mit 'Jason', dem brutalen Töter in 'Freitag der 13.')</p>	<p>Gewalthandlungen sehr wahrscheinlich, ein besonders grau-samer Film kann zum Auslöser krimineller Taten werden (z.B. "Der Fan"); in eigener Welt lebend, von der Wirklichkeit 'weggerückt', nur schwer 'berechenbar' (typ. Beispiele u.a. aus 1983,1984, 1992, 1996)</p>
---	---	--	---

*) Je nach Rezeptionshäufigkeit und Rezeptionsintensität kann es zu mehr oder weniger starker Ausprägung des Reaktionsmusters Angst oder Aggressivität kommen. Es ist sehr wahrscheinlich, dass häufiges Ansehen der gleichen brutalen Szenen zur Steigerung des Aggressionsbedürfnisses- unter besonderen Bedingungen auch zu Aggressionshandlungen - führt.

Wissenschaftliche Befunde zur Verstärkung durch Bericht-erstattung in Massenmedien und Persönlichkeitsveränderungen durch fiktionale Gewaltdarstellungen in AV-Medien mit Einzelfällen:

Bei den folgenden Feststellungen beziehe ich mich zunächst auf Ergebnisse von Brosius und Esser in Anlehnung an deren Untersuchungsergebnisse zur Wirkung der **Berichterstattung in Massenmedien**. Die Beispiele aus der wissenschaftlichen Literatur beziehen sich insbesondere auf Verstärkung der Realität auf rechtsradikale bzw. **fremdenfeindliche Gewalt** (dazu werden auch eigene empirische Untersuchungen sowie andere Untersuchungen aus der Medienwirkungsforschung einbezogen) sowie auf **Analyse von Einzelfällen**:

1. Medien gleich welcher Art haben eine nachweisbare Wirkung auf das Verhalten von Menschen. Sie bewirken Nachahmung und haben unter gewissen Umständen einen hohen Ansteckungseffekt. Dies gilt insbesondere für fremdenfeindliche Straftaten. Straftäter können durch Medienberichte ungewollt zu Helden hochstilisiert werden.
2. Bei einem Vergleich von Printmedien (insbesondere Presse) und Fernsehen muss man dem Fernsehen eine höhere Ansteckungswirkung auf die Verbreitung fremdenfeindlicher Straftaten zuschreiben. Die Presse führt nur dann zu einer solchen Verbreitung, wenn sie in ihren Beiträgen schwerpunktmäßig über Straftaten berichtet (Brosius & Esser, 1995, S. 168¹).
3. Die Berichterstattung des Fernsehens führt darüber hinaus nach sogenannten ‚Schlüsselereignissen‘ zu einer explosionsartigen Ausbreitung von Straftaten. Die starke Wirkung des Fernsehens entspricht der hohen Verbreitung und Nutzung dieser Sendungen durch alle Segmente der Gesellschaft. Darüber hinaus spielt die

¹ ‚Eskalation durch Berichterstattung‘, Brosius und Esser, 1995.

Bildhaftigkeit und Anschaulichkeit dieses Mediums eine Rolle und ist dadurch leichter in der Lage, Urteile und Verhalten von Straftätern zu beeinflussen (nach Brosius & Esser, S. 169).

4. Meine eigenen Untersuchungen und auch die von Tannenbaum, 1980, Berkowitz, 1970, Lukesch, 2000, Hopf, 2001 u.a. bringen deutliche Belege, dass nicht nur die Darstellung von (fremdenfeindlichen) Straftaten, sondern auch andere Formen von erregenden Medieninhalten zu fremdenfeindlichen Einstellungen und in bestimmten Fällen (Gruppeneinflüsse) zu Gewalt gegen Ausländer führen. (Weiß, 1994/1997²). Dies bedeutet, dass alle Formen von antisozialen Gewaltdarstellungen eine ansteckende Wirkung auf (auch fremdenfeindliche) Straftäter haben müssten und nicht nur die Berichterstattung über fremdenfeindliche Aktionen.
5. Deshalb kann die Berichterstattung über Gewalt ausreichen um gewalthaltige Handlungen bei der entsprechend vorbelasteten Gruppe von Rezipienten auszulösen. ‚Dies erscheint vor allem dann möglich, wenn durch die realen Gegebenheiten die Stimmung in der Bevölkerung bis zu einem Siedepunkt erhitzt ist, so dass für die Gewalttätigkeit kein externes Modell mehr gefunden werden muss, sondern jede weitere Erwähnung des Themas an sich die Handlungsbereitschaft in Handeln umschlagen lässt‘ (Brosius & Esser, S. 80).
6. So betrachtet können Medien sowohl Verursacher als auch Auslöser insbesondere für fremdenfeindliche Gewalt sein. Dazu liegen Ergebnisse aus der sozialen Lerntheorie (Verursacherprinzip) vor, die Forschung über die Medienberichterstattung (Brosius & Esser) belegt, dass die reine Thematisierung in den Medien (insbesondere TV) einer bereits entwickelten Handlungsbereitschaft den entscheidenden Motivationsschub liefern kann und Hemmungen der Gewalttäter abbaut (Auslöserprinzip).
7. Massenmedien können vor allem dann zu mehr Nachahmungstaten bei fremdenfeindlichen Straftaten und zu einer Erhöhung des Ansteckungseffektes beitragen, wenn sie über einen Anschlag berichten, bei dem die Täter nicht gefasst wurden. (traf nach Brosius & Esser bei den Printmedien nur für die Bildzeitung zu, S. 172).
8. Eine seriöse Berichterstattung über Straftaten mit Tötungsversuch oder Mord wird in den Medien nicht den Skandalcharakter mit hohem Aufmerksamkeitswert (sprich Einschaltquote oder Auflagenhöhe) hervorheben, sondern nur dann berichten und bewerten, wenn ausreichende Hintergrundinformationen vorliegen. Diese sind jedoch zumeist nicht zeitnah verfügbar.

Beispiele seriöser wie abschreckender Medienberichte sind vor allem bei den öffentlich-rechtlichen Sendern und einigen Presseorganen zu finden:

² Gewaltmedienkonsum und Rechtsradikalismus bei Schülern in Baden-Württemberg und Sachsen - faktoren- und kausalanalytische Überprüfung eines vermuteten Zusammenhanges oder 'Wie kommt das nur in diese Köpfe rein?' R.H. Weiß, 1994/97.

- a) Fall Christian (14 J.) aus dem Bayerischen Wald: ‚Jason im Bluttausch‘, (ZDF-Frontal 1997) sowie das gezeigte 10 Min. dauernde Video zu
 - b) Fall Sascha, F. (21 J.) in Darmstadt: ‚Todesspiele - Wenn Computerspiele Wirklichkeit werden‘, (ARD-SDR 1998).
 - c) Dazu diverse Presseberichte aus StN, Südd. Zeitung, Stern...)
(mit Folien demonstriert)
9. Die Dauerbeschäftigung mit fiktionalen Gewaltfilmwelten und PC-Baller-/Tötungsspielen kann bei leichteren Fällen zu
- a) negativer Beeinflussung des Rechtsbewusstseins führen, zu
 - b) Legitimation von Gewalt als Mittel zur aggressiven Ichdurchsetzung, in schwereren Fällen zu
 - c) Gewaltkriminalität bis hin zu Tötungshandlungen.

So kann im Einzelfall der Dauerkonsum brutaler fiktionaler Gewaltfilme enorme Veränderungen der Persönlichkeit bewirken. Fälschlicherweise bezeichnet man dies oft als Psychose, die Tathandlung als ‚Amoklauf‘. Beispiele aus jüngster Zeit: Fall Vanessa (2/2002, Augsburg), Fall Dany (2/2002), Höchststadt/Aisch), Massaker in Freising bzw. Eching (Fall Labus, 2/2002), Fall Ibrar P. (1996), sowie die von mir in meinem Buch beschriebenen Fälle in Bad Reichenhall (11/1999), Meißen (11/1999), Koblenz (10/1999), Fall Christian (Bayer. Wald 1996). In all diesen Fällen war extremer Horror-Gewaltmedienkonsum auslösend und z.T. auch ursächlich an Tötungshandlungen mit beteiligt. Es kam zu Realitätsverlust und ‚Realitätsdurchbrüchen‘ mit Bewusstseinsstörungen, die teilweise auch strafrechtlich relevant waren (Fall Christian).

Bedeutsam dabei ist es, ob es sich beim Täter um eine psychotische Persönlichkeitsentwicklung handelte, ob ein Borderline-Syndrom vorlag, ob es sich um reaktive psychoseähnliche Zustände handelte oder lediglich eine neurotische Persönlichkeitsstörung gegeben war, und in wie weit exzessiver Gewaltmedienkonsum einherging (s. Persönlichkeitsmodell S. 6 sowie die [Fallübersichten im Anhang auf den Seiten 12 bis 14](#)).

Konsequenzen:

Einflussmöglichkeiten auf den Medienkonsum von Kindern und Jugendlichen bzw. zur Veränderung der geschilderten Problematik gibt es in folgenden sechs Bereichen:

- ⇒ Schulische Maßnahmen (Schul- und Medienpsychologie verstärken- aber auch Grenzen der Medienpädagogik erkennen, Abbau von Starkult und Heldenglorifizierung..., Sensibilisierung der Lehrer durch Fortbildung...)
- ⇒ Familienbezogene Maßnahmen (Vorbildfunktion der Eltern, Grenzen setzen ohne ‚auszugrenzen‘)
- ⇒ Außerschulische Jugendarbeit verstärken (Peergroup-Einflüsse...)
- ⇒ Infrastrukturelle Maßnahmen (gesellschaftliche Bedingungen...)
- ⇒ Verantwortung der Medien (Hauptproblem: versagende Selbstkontrolle !

das ‚Geschäft mit der Gewalt‘)
⇒ Gesetzgeberische Maßnahmen (AV-Medienkontrolle)

Dabei möchte ich mich zielgruppenbezogen auf wenige Aspekte im Workshop beschränken und einzelne Probleme z.T. nur als solche benennen und auf weiteren Klärungsbedarf hinweisen:

Medienproduzenten: Frage der Produkthaftung bei jugendgefährdenden Gewalt- bzw. Pornoproduktionen (aber neg. Beispiel in USA zu Kinofilm ‚Natural born killers‘, ablehnende Gerichtsentscheidung in Louisiana).

TV-Anbieter bzw. Internet-Provider: Dringend erforderliche Einschränkungen durch Veränderung der Auflagen im Rundfunkstaatsvertrag der Länder. Voraussetzung hierfür ist Übertragung von Kompetenzen an eine neu zu schaffende **bundes-zentrale Einrichtung**, die Teile von Aufgaben der Landesmedienanstalten übertragen erhält.

Ermittlungsbehörden: Um Nachahmungstaten zu reduzieren ist **schnelle Aufklärung** wichtig (Herstellung der Öffentlichkeit bei Erfolg).

Bei Recherchen nach Tatvorgang und Tatmotiven sollte nicht nur nach Verfügbarkeit von Tatwaffen gesucht werden um den Tatvorgang aufzuklären, sondern auch nach **Art und Umfang von Gewaltmedienkonsum** bei den Tatverdächtigen (Videos, PC-Spiele, Internet... Es geht auch um die **Waffen in den Köpfen** der Täter !)

Dazu gehört auch die ‚Häusliche Videothek‘, Videoaufzeichnungen, verfügbare PC-Spiele, rechtsradikale CDs, zuletzt gelesene Literatur, Bilder und TV-Filme.

Infos sind oft über Freunde, Klassenkameraden, Lehrer, Beratungslehrer u.a. zu erhalten.

In wie weit rechtliche Einschränkungen dies behindern (z.B. Hausdurchsuchungsmöglichkeiten) entzieht sich meiner Kenntnis. Deshalb haben hier meine praktischen Vorschläge ihre rechtlichen Grenzen.

Literatur:

Berkowitz, L.(1970): The contagion of violence: An S-R mediational analysis of some effects of observed aggression. Nebraska Symposium on Motivation, 18, 95-135.

Brosius Hans-Bernd & Esser Frank (1995): Eskalation durch Berichterstattung" - Massenmedien und fremdenfeindliche Gewalt. Westdeutscher Verlag, Opladen.

Hopf Werner H. Hrsg. (2002): Bilderfluten. Medienkompetenz und soziales Lernen in der Sekundarstufe - Praxishandbuch -. CARE-LINE Verlag für guten Unterricht. Neuried.

Keplinger Hans Matthias (2001): Die Kunst der Skandalierung und die Illusion der Wahrheit. Olzog-Verlag, München.

Heinrich von Kleist: Michael Kohlhaas. Aus einer alten Chronik. Mit einem Nachwort von Jochen Schmidt. Insel taschenbuch 1352, Insel Verlag Frankfurt am Main und Leipzig, 1991 (Heinrich von Kleist 1810).

Lamnek, S. (1995): Gewalt in Massenmedien und Gewalt von Schülern. Bericht über Tagung zu Jugend und Gewalt.

Lukesch Helmut (2000): Gewalt und Medien. In: G. Mader et al. Konflikt und Gewalt - Entwicklungstendenzen - Perspektiven (S. 157-188). Münster: agenda (= Band 5 der Schriftenreihe des Österreichischen Studienzentrums für Frieden und Konfliktlösung - ÖSFK (Hrsg.) - Studien für europäische Friedenspolitik).

Tannenbaum, P. H. (1980): The entertainment funktion of television. Hillsdale: Erlbaum.

Weiß R.H. (1994/1997): Gewaltmedienkonsum und Rechtsradikalismus bei Schülern in Baden-Württemberg und Sachsen - faktoren- und kausalanalytische Überprüfung eines vermuteten Zusammenhanges oder 'Wie kommt das nur in diese Köpfe rein?' Referat bei: a) 36. Tagung experimentell arbeitender Psychologen (36. TeaPP) am 30.4.94 in München mit ersten Ergebnissen; b) 18. Kongress für angewandte Psychologie (3. Psychologentag) am 15.9.95 in Bremen mit Abschlussanalysen. Publ. im Kongressbericht 1997).

Weiß R.H. (2000): Gewalt, Medien und Aggressivität bei Schülern. Verlag für Psychologie- Hogrefe, Göttingen (Sachbuch, 320 Seiten).

Anhang: Synoptische Bilanz von Einzelfällen 1983 bis 2002

Fallübersicht (1. Teil) Stand 2002										Dr. R. H. We
„Fall“	Quelle	Mon./Jahr	Täter/Alter Geschlecht	Täter/ Schulbildg	Tatort	Tatwaffe	Tataus- führung	Opfer	Selbst- tötung	HGF+ Frust- A
„Norderstedt“	Gerichtsgutachten	1983	15 Junge	SoS (Geist. Behinderte)	Schlesw.	el-Messer	Überfallim Park	drei Frauen verletzt	-	
„Kannibalismus“	Fränk. N. 24.2.84	1984	26 Frau	?	Mönchen- Gladbach	Säge	Leiche zer- sägt, gebr.	Exfreund	-	
Sexualmord	Stuttg. N. 2.5.84	1984	20 Heranwach- s.	Gymnasias t	Ratingen/ Düsseldorf	Erwürgt	Sexuell Missbraucht	Bekannte (18 J.)	-	
HGVMord	Fränk. N. 1984	1984	14 Junge	Realschule	Neustadt/A	Küchen- messer	Während Horrorfilm	Klassen- Kamerad(14)	-	

„Rambo-Mord“	Stuttg. N. 27.11.90	1990	15 Junge	?	? Wohnheim	Messer	Halsschlagader	Zimmergenosse(14)	-	
Kindermord	Stern 51/95	1995	11 Zwei Jungen	Allg.bild. Schule	England	Messer	zerstückelt	Kleinkind Junge2 J.	-	
„Christian“	Stuttg. N. 30.7.96	1996 (Gerichtsa.)	14 Junge	HS	Bayer. Wald	Axt	Schläge mit großer Axt	Mädchen (11)+Frau (60)	-	
Sascha, F.	ARD/SDR 9/98	1996	zwei 19-Jährige	Gymnasias t (Abi)	Autobahn Aschaffbg.	Pumpgun	Schuss aus fahr.PKW	Mann (45) beim Abbieg.	-	
Ibrar P.	Focus 4.3.02	6/1996	18 Jugendliche r	?	München	9 Mill. Pist. Makarow	erschossen	fr.Fam (Mutter u. Sohn)	-	
Andy B.	Stuttg.N. Stern	28.10.99	19 Heranwach s.	Gymnasias t (abgebroch .)	Koblenz	Messer und Beil	erstochen erschl.,zerst .	Vater, Mutter, kl. Schwester	-	Ja
Martin B.	div.Presse pers.Infos	1.11.99	16 Jugendliche r	Beruff. Schule/Lehr .	Bad Reichenhal l	Gewehre	Gewehre des Vaters	5 unbek. Pers. erschossen	Ja	Ja
Lehrerin-Mord	div.Presse pers.Infos	9.11.99 Andreas S.	15 Junge	Gymnasias t	Meißen (Sachsen)	Messer	22 Messer- stiche	Lehrerin	-	Ja
Lehrermord	Südd.Z .6.2.01	2/01 Michael	16-Junge-	Realschule/ Internat	Brannenbg .	Pistole	Schuss	Internatslrit.	Ja (Koma)	? F-A:Ja
Axtmord	Südd.Z. 2/02	12/2000	17 Jugendliche r	Beruff. Schule	Höchstadt/ Aisch	Axtu. zwei Messer	Schläge mit Axt	Zufäll. Bek. Junge(13)	-	
Vanessamord	Südd. Z. 26.2.02	2/2002	19 Heranwach s.		Gersthofen (Augsburg)	Messer	Messerstich e	Unbekanntes Mäd. (11)	-	
Schul-Massaker Freising/Eching.	div.-pers. Info(Hopf)	2/2002	22 Fall Labus	Beruff. Sch., Beruf	Freising u. Eching(BY)	Pistole, Rohrbomb e	Schüsse Rorbombe	Schulleiter+ 2 ehem.Arb.k	Ja	Ja
Schul-Massaker in USA										
Schul-Massaker v. Jonesboro	div. Presse Grossma nn	1998	Zwei Heranwach s.	Highschool	Jonesboro USA	Gewhre, Pistolen	Schüsse	5 Schüler und Lehrerin		
Schülermord e	Grossma nn	1998	14 J. Junge	Highschool	Kentucky USA	Pistole	Schüsse	3 Schülerinnen	ja	ja

„Scream-Mord“	Stuttg. Z. 3.7.99	3/1999	16 und 17 J. zwei Jugendl	?	USA-LA	Messer + Schrauben z.	45 mal gestochen	Mutter d. 17 Jährigen	-	
Schul-Massaker v. Littleton	div. Presse	4/1999	Zwei Heranwach s.	Highschool	Denver USA	Gewhre, Pistolen	Schüsse	13 Schüler und Lehrer	Ja	ja

Ergänzung nach dem Referat

Schul-Massaker Erfurt	div.Presse LKAber.	26.4.02	19 Heranwach s.	Gymnasias t Gym.abgeb r. Schulverw.	Erfurt (Thür.)	Pistole, Pumpgun	Schüsse	13 Lehrer.2 Sch.,+Sekt.	Ja	Ja
-----------------------	--------------------	---------	-----------------	-------------------------------------	----------------	------------------	---------	-------------------------	----	----

Fallübersicht (Teil 2 -Kurzfassung)							Dr. R.H.
Weiß							
„Fall“	Quelle	Mon./Jahr	Täter/Alter Geschlecht	Medien-vorbild	Kausali-tät	Psychische Auffälligkeiten	
„Norderstedt“	GerichtsG a	1983	15-Junge	HGF- „Der Fan“	Beschl. Videofilm	Borderline Syndrom	
„Kannibalis-mus“	Fränk. N. 24.2.84	1984	26 Frau	Video mit Kannibal.	? plus HGV	?	
Sexualmord	Stuttg. N. 2.5.84	1984	20 Heranwach s.	Harte Pornos	? + Pornos	Zwanghaftes Tötungsbedürfn.	
HGV-Mord	Fränk. N. 1984	1984	14 Junge	Horrorfilm	Schulpro-bleme+HGV	sozial isoliert	
„Rambo-Mord“	Stuttg. N. 27.11.90	1990	15 Junge	Rambo	? plus Brutalofilmheld	?	
Kindermord England	Stern 51/95	1995	11 Zwei Jungen	„Chucky-Mörderpuppe“	Horror Schocker	„zerrüttetes Elternhaus“ mit Folgen	
„Christian“	Stuttg. N. 30.7.96	1996 (Gerichtsa.)	14 Junge	Jason in Frei-Tag der 13.	Eindeutig Horror-Gewalt	Normal-Abh.von HGV-Realitätsverl.	
Sascha, F.	ARD/SDR 9/98	1996	zwei 19-Jährige	HGF-Terminator+ PC-Tötungsspiele	Realitätsthroughbr. Stärkebedürfnis	Unauffällig, Allergik.,Nachahmung	
Ibrar P.	Focus 4.3.02	6/1996	18 Jugendliche r	Protag.d.Schreckens Schweigen d.Lämm.	„Kickerlebnis“ bei Gewaltszen	Gefühl d. Isola-tion, inn. Druck	
Andy B.	Stuttg.N. Stern	28.10.99	19 Heranwach s.	Horror-Vid.-PC-Tötungss.	Hass auf Eltern u.a.+HGVKons.	Unauffällig, still, introvert.	
Martin B.	div.Presse pers.Infos	1.11.99	16 Jugendliche r	Horror-Vid.-PC-Tötungss.	Allg. Frust, Real.durchbr.	Unauffällig, wenig geredet	

Lehrerin-Mord	div.Presse pers.Infos	9.11.99 Andreas S.	15 Junge	Halloween in TV, PC- Tötungsspiele	Hass auf Lehr. Horrorfilme	normal Nachahm.tat
Axtmord	Südd.Z. 2/02	12/2000	17 Jugendliche r	Horrorfilmm. Reih- enweis. Axtmorden	Langew., allg. Wut, ohne Mot	Alkohol, HGF-Nachahmg.
Lehrermord	Südd.Z.6. 2	2/01-Mich.	16-Junge- RS	?	Schulverweis>Wut	gewaltt.Einzelgänger
Vanessamord	Südd. Z. 26.2.02	2/2002	19 Heranwach- s.	Horror-TV-Film- 'Halloween H20'	Ohne Motiv, Filmals Vorbild	Nachahmung Killer m.Messer
Schul-Mass. Freising/Ech- g.	div.-pers. Info(Hopf)	2/2002	22 Fall Labus	Horror-Vid.- PC-Tötungss.	Hass, Rache, Horror-Gwaltf.	Schizophrene Psychose+HGF
Schul-Mas- saker in USA						
Massaker v. Jonesboro	div. Presse Grossma- nn	1998	Zwei Heranwach- s.	HGF, PC-Spiele	Hass, Rache, Nachahmung	Realitätsdurch- bruch
Schülermord e	Grossma- nn	1998	14 J. Junge	Gewaltfilm, 'Basketball' (Inden Straßen von NY)	Nachahmung	Realitätsdurch- bruch
'Scream- Mord'	Stuttg. Z. 3.7.99	3/1999	16 und 17 J. zwei Jugendl	'Scream'	Szenen aus Horrorfilm	? Nachahmungst.
Schul-Mass. v. Littleton	div. Presse	4/1999	Zwei Heranwach- s.	HGF, PC-Spiele	Hass, Rache, Nachahmung	Realitätsdurch- bruch

Ergänzung nach dem Referat:

Schul-Mass. Erfurt	div.Presse LKAber.	26.4.02	19 Heranwach- s.	Horror-Videos PC-Tötungsspiele	Rache,Hass,keine Persp., HGF/PC	Unauffällig, Realitätsverlust-durchbruch
-----------------------	-----------------------	---------	------------------------	-----------------------------------	------------------------------------	---

Ann.: 1. Bei fast allen Tätern war von exzessivem Gewaltmedienkonsum (Horror-Gewalt-Gewaltporno und/oder PC-Tötungsspiele) berichtet worden. Bei drei Fällen ist eine psychotische Persönlichkeitsstörung wahrscheinlich mit tatverantwortlich. HGFspiele aber tatauflösende Rolle.

2. Die Zahl der medieninduzierten Morde bzw. Tötungsdelikte nahm seit 1995 sehr stark zu. Die extremen Massaker mit vielen Toten gibt es erst seit 1998 in den USA und seit 1999 in Deutschland.

3. Selbsttötungen im Zusammenhang mit medieninduzierten Mordtaten sind in Deutschland rel. Selten und erst seit 1999 zu beobachten.

4. Eine zusätzliche typische Frustrations-Aggression ist erst seit den Fällen ab 1998 festzustellen, insgesamt jedoch nur bei rd. 1/3 der gesamten 16 deutschen Fälle.

5. Soweit die besuchte Schulart feststellbar war (bei 12 Fällen), ist der Anteil von Gymnasiasten mit 5 Fällen am größten., drei aus Beruflichen Schulen, zwei mit Hauptschulbesuch, zwei aus Realschulen und einer aus Schule für geistig Behinderte.

6. Tat ausgeführt mit Messer: 8x, Pistole, Pumpgun, Bombe: 5x, Axt, Säge u.ä: 4x; Schusswaffen nur in 1/3 der Fälle.

Curse or coincidence? The catalogue of 'Scream' killings

<http://www.observer.co.uk/international/story/0,6903,730042,00.html>

Sunday June 9, 2002

The Observer

England

1999 Thirty-four violent films, including Scream , found in the rooms of two male college students at Hadlow, Kent, who stabbed a friend to death, dismembered his body and burnt it.

1999 Two schoolboys who brutally stabbed a friend and left him for dead after watching Scream convicted of attempted murder at Hull.

2000 Man shot dead in Liverpool after two men, one wearing a Scream -type mask, burst into his house.

France

2000 A youth aged 15, who said he was obsessed by Scream , wore the mask while stabbing his sleeping parents to death.

2002 Schoolgirl aged 14 tortured and left for dead by two friends who had watched Scream , near Mulhouse in Eastern France.

2002 A youth aged 17, arrested for the murder of a 15-year-old stabbed at Saint-Sébastien-sur-Loire, western France, admitted he was obsessed by Scream .

United States

1997 Three male teenagers who had repeatedly watched Scream murdered two girls in Salem, Mass.

1999 With the help of two cousins, a teenager stabbed his mother to death, after watching Scream , in Lynwood, California.

2000 A woman and two men, wearing Scream masks, robbed a store in Lowell, Mass, and shot a man dead.

2002 Man accused of shooting two men dead in a bar in Pennsylvania wore a Scream mask.

Belgium

2001 A lorry driver put on a Scream costume before killing a 15-year-old girl with two enormous kitchen knives, in the town of Gerpennes.

Eigene Ergänzung:

Deutschland

2/2002 Fall Vanessa (bei Augsburg): maskierter Täter (19) mit Totenmaske und schwarzem Umhang (wie in ‚Scream‘) tötet mit Messer abends ein 11-jähriges Mädchen im Kinderzimmer der elterlichen Wohnung (Eltern waren ausgegangen). Am Samstag zuvor gab es im Privat-TV ‚Scream‘ und ‚Halloween‘.